

# **ANSPRACHE AN DAS VIERTE REICH\***

(II. Ansprache)  
Unrat über Bord!

\* „Viertes Reich“, Allegorie in Traditionslinie zu:

1. Reich: Heiliges Römisches Reich - deutscher Nation (ca. 600 - 1806)
2. Reich: Deutsches Kaiserreich (1871 – 1918)
3. Reich: Deutsches Reich (1933 – 1945)

## Unrat über Bord!

Zum bevorstehenden Jahrhundertwechsel,  
am 19. Dezember 2000, um 21.00 Uhr, im regionalen  
Fernsehsender "Offener Kanal Berlin" live gehalten.  
(geringfügig überarbeitetes Manuskript)

Guten Abend meine Damen und Herren!

Das Schicksal kam mir vor wenigen Tagen entgegen, als  
es mir den amüsanten Einstieg in den zweiten Teil der  
Ansprache(n) lieferte. Das Schicksal hieß Dieter Nuhr,  
dessen Komikerschalk in einer Posse höhnte:

„Wenn ich die Politiker so ansehe,  
dann frage ich mich immer,  
wer wählt eigentlich diese Zellhaufen?  
Und wenn ich dann richtig nachdenke,  
dann fällt´s mir wieder ein: Wir!“

Manchmal ist es im Leben so - alle wissen es, aber einer  
spricht es aus: Der kanzeldressierte Deutsche schlittert  
in das Lügeneuropa genauso blind, wie ins Dritte Reich!

Das europäische Geklüngel, die NATO und ihre europä-  
ische Eingreiftruppe, die Beseitigung der letzten demo-  
kratischen Grundrechte, Bevormundung, Reglementie-  
rung und Überwachung, das nimmermüde Geschwätz  
von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie lähmen den Wil-  
len unseres Volkes derart, dass es Zeit wird, gegen die-  
se bedrohliche Entmündigung etwas zu unternehmen.

Man zählt die letzten Tage des alten Jahrhunderts und  
ist so klug wie je zuvor. Denn alle wichtigen Entschei-  
dungen, die uns und unsere Nachfahren in das neue

Jahrhundert und Jahrtausend begleiten, sind in Deutschland gefällt worden ohne die Menschen zu fragen. Im eigenen Land herrschen Gesetze, die zu sechzig Prozent von außen und zu vierzig Prozent von innen aufdiktiert sind. Das lassen wir zu, obwohl die überlieferte Geschichte kein Beispiel dafür nennt, dass eine „Obrigkeit“ letztendlich im Interesse „ihrer Untertanen“ entschieden hätte (gleich, ob sie vererbt, eingesetzt oder gewählt wurde oder wird). Vom Verrat der meisten Indianerhäuptlinge an ihren Völkern bis zum Verrat und Ausverkauf des deutschen Volkes durch polit-religiöse Hasardeure und Kollaborateure am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, zieht sich der rote Faden der Erfahrungen mit Fremdmächten: Sie stellen ihre Interessen am Ende vor die Interessen der Menschen, die ihnen zuvor vertrauten, für die sie angeblich Verantwortung trugen. Die folgende Feststellung ist so ernst, dass man sie nicht genug wiederholen kann: Man mag politisch austauschen, hoffen oder glauben soviel man will; Geschichte und Gegenwart haben nicht einen Beleg dafür, dass man politischen Organen trauen kann, die Gesetzgebungs- und Haushaltsgewalt besitzen.

Die Verlagerung aller wichtigen Entscheidungen nach Washington, Brüssel oder Rom ist ein ernstes Zeitzeichen. Besonders in den letzten zehn Jahren sind unserem Volk fast alle restlichen demokratischen Hebel aus der Hand geschlagen worden - und zwar Stück für Stück und sehr geschickt, wie es nur ein geübter Trickbetrüger kann. Der Ausbau einer europäischen Streitmacht nimmt uns im Ernstfall sogar alle Widerstandskraft zur Verteidigung unseres eigenen Landes. Darauf komme ich noch genauer zurück. Außerdem hat man in der Zwischenzeit so viele Sorgenfalten in die Volksstirn eingebrannt, dass

es nicht einmal mehr darum gehen kann, allen Kleinkram nach Ursachen zu durchforsten, Verantwortlichkeiten zu selektieren oder Drohgebärden zu entfachen - denn die Zeit drängt:

**Das Volk steht als gelackmeierter Narr vor der Geschichte und lässt über sich demütig alle Donnerwetter dankbar ergehen, um den Schurken dieser Welt ihren Sündenbock zu erhalten.**

Dabei interessieren wir als Volk weder die nationalistische USA-, die expansionistische Europa- noch die diensteifrige deutsche Radfahrerpolitik.

Deshalb und ohne Denkbarrieren, wenige Gedanken zur „Vergangenheitsbewältigung“: Der ersten Nachkriegsgeneration angehörend, bin ich sozusagen als Antifaschist geboren worden. Mich berührt deshalb Leid, welches unmenschlicher Glaube Menschen und Völkern zufügt, sehr stark. Ich verachte jede Gewalt an Andersdenkenden, Minderheiten oder Ohnmächtigen.

Ich bin für g e r e c h t e Verantwortung. Wer keine hat, dem darf man sie nicht in den Bauch reden. Denn das spüre ich förmlich: Wer mir Verantwortung für eine Zeit, in der ich noch nicht einmal geboren war, auflasten will, der hat nichts Gutes vor. Mich beschleicht deshalb ein böses Gefühl: Was, wenn die Ungerechtigkeit der Verantwortungsübereignung bis ins fünfte Glied nur dazu dient, Mittäterschaft zu vertuschen?

Den letzten Holocaust betreffend, sollten die Völker ganz exakt trennen zwischen Opfern der Geschichte und denen, die sich von den Tätern freikaufen. Sie müssen exakt trennen zwischen Sühnerecht und Elementen, die Verdunkelungstaktik oder aus Gewinnsucht Opferpflege betreiben. Man muss exakt unterscheiden zwischen de-

nen, deren Leiber und Seelen gequält wurden und zwischen Anpassungskünstlern und Geldsackemigranten, die ihre ärmeren Mitmenschen dem Schicksal überließen und man muss für das Dritte Reich geschäftstüchtige christliche und jüdische Bankiers, Waffenproduzenten und Großkapitalisten etc. in eine besondere Rubrik stecken. Denn die vielen unversehrten Familien jüdischer Kriegsgewinnler haben mit Sicherheit einen anderen Bezug zum Holocaust, als die Familie der Anne Frank. Jüdischer Reichtum, der am Faschismus Gewinn und Besitz gemehrt hat, zählte damals und heute zu den einflussreichen Kreisen dieser Erde.

So linear, wie es gewisse Kreise möchten, löst sich also der Verantwortungsknoten nicht. Zudem darf man unter keinen Umständen den Blick von den anderen Verbrechen religiösen und politischen Wahns vor und nach dem Dritten Reich wenden, weil in dieser Kontinuität System steckt. Geschichtslügen haben hier ihre Quelle.

Saubere Geschichtsaufarbeitung wäre jedoch gar nicht so kompliziert, schließlich gibt es für alles Verantwortlichkeiten. Praxis kennt weder allgemeine Opfer noch allgemeine Täter. Täter und Opfer sind immer konkret. Kompliziert macht alles nur der Verschleierungsprozess den wahren Drahtzieher.

Was mich betrifft, so bin ich jederzeit bereit, gegen Mordbrennerei, Unterjochung und Ausbeutung zu ziehen. Gerade deshalb wehre ich mich dagegen, für die Verbrechen anderer gerade zu stehen. Für Sippenhaft und Sippenmord, wie sie gar Gottesbücher preisen, habe ich sowieso kein Ohr und zu gesunden Verstand.

Weil ich die Verbrechen weder bestellt habe noch unterbinden konnte, wehre ich mich dagegen, Verantwortung

für sie zu tragen. Wenn ich also die Verantwortung dafür berechtigt ablehne, dann akzeptiere ich bei Leibe nicht automatisch diese bestialische Praxis. Im Gegenteil: Ich distanziere mich sauber und ohne Hinterhalt von ihr. Wenn ich könnte, würde ich die Täter gnadenlos jagen, enttarnen und verurteilen - und die dazugehörigen Organisationsstrukturen von dieser Erde tilgen.

In meinen Augen kann deshalb die direkte Wiedergutmachung gegenüber allen noch lebenden Opfern (nicht nur gegenüber den Zwangsarbeitern, sondern auch gegenüber möglichen deutschen Opfern) keine Sichtweise der Täter sein. Notfalls muss man die infrage kommenden Konsortien, Kartelle und Kirchen bepfänden, wenn sie ihrer moralischen Mindestpflicht zur finanziellen Entschädigung der Opfer nicht nachkommen und damit weiterhin pauschal Menschen in den Dreck treten.

**Als überzeugter Demokrat wirkender Demokratie bin ich gegen jede asoziale Elitepraxis, gegen jede Erhöhung eines Volkes gegenüber einem anderen, gegen rassistische und weltanschauliche Hysterien und für die Achtung eines jeden Menschen auf dieser Erde. Das ist meine menschliche Grundhaltung.**

Da uns aber, ohne Ausnahme, das gesamte politische und religiöse Parkett belügt, betrügt oder ausnutzt, bin ich für einen „Neuanfang“.

„Unrat über Bord“, so habe ich deshalb vor der Jahrtausendwende die zweite Ansprache an das „Vierte Reich“ genannt. Schluss mit allem Geheule um die Vergangenheit. Es gibt genügend Sorgen und Ängste und Mordbrennereien, die heute alle Völker bewegen. Wer wirklich Verantwortung vor der Geschichte trägt, der hat sie gefälligst wahr zu nehmen. Dazu gehört auch, dass die

BRD endlich die Verantwortlichen beim Kragen packt. Gerade und besonders, weil z.B. Kriegsverbrecher bis heute nicht enteignet sind, geraume Zeit sogar Offiziere der faschistischen Staatsmacht Bundesrichter, Bundeskanzler und Bundespräsident waren sowie Kirchen und Großkonzerne auf der mit rund zwölf Millionen deutschen Opfern blutgetränkten Erde verdammt gut gedeihen. Die Thyssen, Quandt und Krupp, Daimler und Bertelsmann, Allianz, Degussa, Siemens und Borsig, die IG Farben, jüdische Machtelite, das evangelisch-katholische Kartell und andere am „Reich“ gesündete Elemente mögen die gleichen sein, aber das Volk, das heute in unserem Land atmet, hat zu über achtzig Prozent nicht einmal mehr die braune Zeit erlebt. Und von den relevanten politischen Kräften, die den römisch-europäischen Faschismus wesentlich mit zu verantworten haben, existieren in Großdeutschland (außer den beiden Amtskirchen) keine direkten Nachfolger mehr.

Die pekuniären Kriegsgewinnler haben oft nicht einmal die Namen ihrer Firmen geändert. Reich belohnter Generalsstamm sitzt in Deutschland auf Hitlers Schenkgütern. Wer diesem Geschäftsadel den Blutgewinn lässt, der hat kein Recht, das Volk an den Pranger zu stellen.

Ich bin also dafür, rigoros allen Unrat über Bord zu werfen, um dann mit Volldampf und ohne aufgepfropfte Altlasten in die Zukunft starten zu können. Das Recht, sich zuerst um seine eigene Sicherheit und Zukunft zu sorgen, darf sich kein Volk entreißen lassen. Und Europa wringt die Völker aus - für wen und wozu auch immer. So bin ich für eine Tabula rasa und will, dass wir uns gleichwertig, ohne Schamröte unter die Völker mischen, mit dem Ziel, dass spätestens unsere Kinder und Enkel endgültig selbst über die Inhalte deutscher Politik

bestimmen können. Dann kann sie auch niemand für etwas verantwortlich machen, das sie nicht selbst entschieden haben.

Doch diese Tür zementieren wir durch unsere Toleranz gegenüber der Europa-Diktatur Stück für Stück selbst zu. Brüssel verstopft jede weitere demokratische Entwicklung. Europa ist, im wahrsten Sinne des Wortes, eine zentralistische Diktatur. So kennt das europäische Haus keine freien und geachteten Mieter, sondern nur Mieter, die das Maul zu halten haben.

Ein politisches, wirtschaftliches und moralisch gleichwertiges deutsches Land in der Völkerfamilie ist gut. Ein in US-amerikanische und europäische Ketten gelegtes Deutschland ist sogar für die Zukunft der Menschen dieser Erde lebensbedrohlich, weil es als zentraler Mobilisierungshort dient.

Für die Masse hat Europa noch nichts Gutes gebracht. Betrug jagt Betrug. Das Europaparlament, wenn man es ohne rot zu werden überhaupt so nennen kann, ist weit weg von den Problemen der Menschen und noch weniger kontrollierbar als jedes Staatsparlament. So steht der Mensch in Europa nur dann im Mittelpunkt der Politik, wenn man ihm von allen Seiten ins Kreuz treten will. Die Völker sollten diesem Gebilde verdammt viel Vorsicht entgegenbringen. Ein Europa ohnmächtiger Bürger ist nicht gut für den Arbeitsmarkt oder für die Sicherheit der Bevölkerung, nicht gut für soziale Stabilität oder Demokratie und noch weniger gut für die Zukunft. Ist es gemästet, wird es seine Kinder fressen. US-Europa heißt Vatikan und starker Petersplatz heißt immer Krieg!

Oh, ich weiß, dass diese Gedanken harte Worte für verklebte Multikultiohren sind, weil sie nicht zwischen dem



progressiven Weltbürgergedanken und dem destruktiven „Multikulti“ unterscheiden wollen. Ich weiß, dass sie noch aufmüpfiger für jene klingen, die jeder nationalen Überlegung den Naziklipp ans Ohr heften, wie einer Kuh, die gefälligst Milch und Fleisch zu liefern, aber nicht nachzufragen hat, für wen.

Doch Vorsicht! Dieses naive Scheuklappen-Geheul ertönt besonders von dort, wo sich Chauvinismus und Dogmen am meisten festgefressen haben: „Links“ und „Rechts“ und in den Kirchen.

Dabei ist es so einfach, Gut und Böse politisch auszumachen. Organisierte radikale Resonanz hat in Deutschland nur zwei wahre Ursachen: ► den politischen und sozialen Sumpf und ► die Ohnmacht der Menschen, ihn trocken legen zu können. Beides ist jedoch ausschließlich Produkt des herrschenden politischen Systems!

Hätten alle Bürger eine vernünftige Arbeit, eine überschaubare, sichere Zukunft und angemessen kulturvolle Freizeit - es gäbe keine einzige Horde von Zeloten (Glaubenseiferern), weil: Soziale Sicherheit und politisch-religiöser Wahn stehen gesetzmäßig im proportional umgekehrten Verhältnis zueinander.

Da „denen da oben“ soziales Chaos wahrscheinlich gut bekommt, hat es keinen Zweck, von dort Änderungen zu erhoffen. Oben liegt man satt und zufrieden auf seiner Haut und kann gar keine Veranlassung haben, sich um das Volk zu kümmern. Werden Roben, Talare und gutes Tuch unter diesen Umständen sozial aktiv, dann in der Regel nur, um sich gewöhnten Luxus nicht abjagen zu lassen.

Wie gesagt: Man muss sehr ernsthaft überlegen, ob es unter diesen Umständen nicht doch besser ist, alle we-

sentlichen Entscheidungen im Lande selbst in die Hand zu nehmen. Wenn ich demnach hier von einem Neuanfang, von reinem Tisch machen, von einer Tabula rasa spreche, dann meine ich in erster Linie eine Ausgangssituation zu schaffen, die den Menschen wirklich achtet.

Zusammenfassend kann man sagen:

Wir leben Hier und Heute. Was erschaffen und erarbeitet wurde, stammt zum größten Teil aus Arbeit nach dem Krieg. Wenig hat sich herübergerettet, sehen wir, wie erwähnt, von vielen Banken, Versicherungen, Großkonzernen, Kirchen, vom Altadel und vom antiquierten Rechtswesen ab. Als Gemeinschaft sollte das deutsche Volk endlich von der Politik und anderen Völkern die Achtung einfordern, die man von ihm erwartet. Und das ohne Konzessionen, ohne Vorbehalte, ohne Blick nach hinten und ohne sich in irgend einer Weise von irgend jemandem sagen zu lassen, wie man als Volk leben will.

Viele ehrliche Mahnmale pflegt das deutsche Volk gewissenhaft. Jetzt sind erst einmal alle anderen dran, ihre Verbrechen gegenüber anderen Völkern einzugestehen, aufzuarbeiten bzw. sogar erst einmal einzustellen.

Die rechtschaffene Masse braucht ihre Gemeinschaftsmittel zu Beginn des neuen Jahrhunderts, um weit über eine Million Menschen von der Straße zu holen, vernünftige Vollbeschäftigung zu organisieren und den erträumten sozialen Rechtsstaat zu realisieren.

Das sind triftige Gründe, für eine Tabula rasa zu sein die sich von wirtschaftlichen und politischen Vormundschaften löst und dem Land und der Wirtschaft das Tor zur Zukunft öffnet.

Ich bin dafür, dass jeder rechtschaffene Mensch, in jedem Land dieser Erde, sicher und zufrieden leben kann, wenn er sich als Mensch und nicht als Zelot verhält.

An der Schwelle zum neuen Jahrhundert möchte ich deshalb einige Gedanken zur Um- und Neugestaltung konkret ansprechen. Ich bin Realist und als solcher für eine offene, berechenbare Politik. Deshalb bin ich dafür, dass der mündige und kompetente Bürger über alle wesentlichen Fragen in seiner Gesellschaft selbst entscheidet und zwar immer dort, wo die Fragen zu lösen sind. Von der Forderung um einen einfachen Volksentscheid unterscheidet sich diese Vision gravierend, weil sie nicht Reförmelei, nicht Bettel- und Nachtragsrecht, sondern eine moderne Gewaltenteilung mit sich bringen wird. Dieser Gewaltenteilung gab ich den Namen „Kompetenzdemokratie“ und für die Art und Weise ihrer Gesetzgebungsgewalt in den Händen kompetenter Wähler übernahm ich den Begriff „EntscheidungsRecht“.

Ich bin für ein Allgemeines EntscheidungsRecht, weil dafür gesorgt werden muss, dass Wählen sinnvoll ist. Ich bin für ein EntscheidungsRecht, weil die Politikohnmacht zwischen den Wahlen für jedes niveauvolle Volk eine Zumutung ist. Das heißt: Ich bin für persönliche Freiheit im weitesten Sinne und für Mitbestimmung, wohin sie hingehört.

Der Übergang zur Mitbestimmung, zu wirkender Demokratie, erfordert drei Dinge: a) das EntscheidungsRecht des Wählers, b) den offenen, totalen Kassensturz aller Staats- und Gemeinschaftsmittel und c) Volksberatung zur zukünftigen Verwendung und Verteilung der Haushaltsmittel sowie zur Exekution von Lumpenstrukturen und ihrer asozialen Sonderrechte. Dieser Neuanfang

wäre das Ende totalitärer Gesetzgebungsgewalt und das Ende totalitärer Haushaltsautonomie der Parlamente, das Ende nationaler Immunitätsrechte, des Diätenwuchers, der Faultierrenten, des Raub-Erbbesitzes und vieler anderer Ungereimtheiten. Damit noch nicht genug. Das Entscheidungsrecht wird auch jenen Banken und Versicherungen unbarmherzig die Macht entziehen, die das Volk und die Wirtschaft tyrannisieren. Die Vernunft des Volkes wird die Gesellschaft von allem alten Plunder entrümpeln, um fortan eine ehrliche und offene Politik der Sicherheit und des Fortschritts für die Menschen realisieren zu können. Dafür braucht man einen klaren Blick und ein goldenes Händchen, um nicht die natürliche Struktur der Gemeinschaft und die Volkswirtschaft naiv zu verletzen. Denn: Wir können es drehen und wenden wie wir wollen, von der Leistung der Wirtschaft hängen jede soziale Sicherheit und jeder Wohlstand ab. Wer demnach von angeblich höheren Werten schwatzt, den mästet diese Erfindung meist.

Daher bin ich für Politik sozialer Ausgewogenheit, die dem Volk ermöglicht, sich und die Wirtschaft real zu erfassen. So bin ich einerseits für die Befreiung der Wirtschaft vom Gängelband des Staates und andererseits für ein wirksames Strafrecht, das Arbeitende vor Lohn- und Beschäftigungsbetrug schützt. Ich bin dafür, der produktiven Wirtschaft und dem Mittelstand freien Handlungsspielraum in allen wirtschaftlichen Eigenentscheidungen zu geben, ohne ihnen Schmarotzertum zu gewähren. Für Zuwiderhandlungen müssen Strafgesetze her. Es geht nicht an, dass Schwarzfahren und Ladendiebstahl strafrechtlich verfolgt werden und es für einen Unternehmer, der die Lebenszeit eines Menschen stiehlt und seinen Lohn unterschlägt, nicht einmal Gesetze der

Strafverfolgung gibt. Ich bin auch dafür, die Verwendung von Gemeinschafts- und Steuermitteln für politische und religiöse Vereinigungen zu verbieten und ihre wirtschaftlichen Unternehmungen gleichwertig dem freien Markt zuzuführen (das alleine würde uns etwa 150 Milliarden Reingewinn – u.a. Steuerzuwachs - pro Jahr bringen). Ich bin dafür, Armut nicht durch Almosen, sondern durch Arbeit zu beseitigen. Ich bin für einen bedeutend höheren Aufwand an gesellschaftlichen Mitteln für heranwachsende Generationen, der dem Zeitalter angemessen ist. Mir schwebt eine zukunftsorientierte, freie Entwicklung der Jugend vor, die natürlich ein Mitspracherecht in allen wichtigen Zukunftsfragen der Gesellschaft hat. Niemandem steht das Recht zu, kommende Generationen mit irreversiblen Verträgen oder Abkommen zu beglücken. Es gibt kein Recht, der Jugend ständig einen Schutthaufen zu hinterlassen. Aber wir haben die Pflicht, das nötige Geld und die Mittel jedem jungen Menschen Erstausbildung und Erststudium kostenfrei zu sichern. Wir haben die Pflicht, jedem Dorf ein konfessionsloses Kultur- und Sportzentrum zu zaubern, das die Jugend von der Straße holt und sie frei von konfessionsgebundenen Manipulatoren macht. Es ist an der Zeit, das wissenschaftlich-technische Lehr- und Ausrüstungsniveau generell zu erhöhen, um allen staatlichen Bildungseinrichtungen den Konkurrenzsieg über elitäre Anbieter zu organisieren. Nur eine ideologisch und religiös vorurteilsfreie und kluge Nation kann eine soziale Politik betreiben, die keine Menschenleben opfert und den Menschen ehrlich achtet. Eine zielorientierte, auf die Bedürfnisse der Gesellschaft nüchtern ausgerichtete Bildung und Erziehung junger Generationen ist Hauptvoraussetzung für eine friedfertige Zukunft - und ihre praxisorientierte Aus-

bildung ist Garantie für eine effiziente Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvolumens. Die Erfahrung lehrt: Ohne organisierte Arbeit verkommt jede Gemeinschaft.

Deshalb ist das Recht auf Arbeit ein Existenzrecht des Menschen, das der Staat zu sichern hat. Er hat die Aufgabe, den gesellschaftlichen Arbeitsmarkt zu fördern, zu regulieren und zu schützen. Soziales Unrecht schlägt tausend Teufel in den Menschen, aber keinen heraus.

Es ist auch schizophren, tatenlos Jahrzehnte zuzusehen, wie gewalttätig der Staat dem Bürger fast zwei Drittel des Einkommens abknöpft und danach sogar die Frechheit besitzt, soziale Eigenverantwortung anzumahnen.

Ich bin ein absoluter Verfechter staatlicher Solidarleistungen, weil diese Absicherung die sicherste Bank für die Menschen ist – sie hat in Deutschland sogar vier Staatssysteme und zwei Weltkriege überstanden. Ihr schwachsinniger Ausverkauf ist ausschließlich Ergebnis korrupter und auf einen Krieg zusteuender Politik.

Ein sauberer Rechtsstaat gewährt seinen Bürgern nicht nur Entscheidungsrecht, sondern stellt auch ein kostenfreies Recht bereit, da der Steuerzahler mit seinen Zwangsabgaben in gewissem Sinn seine „Rechtsschutzprämie“ vorfinanziert. Kein Element der Geschichte hat eine so verkommene Anamnese, wie Recht und Gesetz. Gerade in dieser Branche, deren Geschichte gesäumt ist von milliardenhaften Justizmorden und Irrtümern, von Borniertheit und Amoral, von Korruption, Engstirnigkeit und Zweckurteil, braucht ein modernes Volk keine starren Gebaren, die sich an den Sorgen der Menschen gesund stoßen: Wo Recht Geld kostet, gibt es kein Recht!

In diesem Kontext möchte ich eine Liste von Grundrechten anfügen. Weil es der Gemeinschaftstopf hergibt und

sich dadurch das Volk diesen „Luxus“ auch materiell leisten kann, bin ich für die **Realisierung** folgender

menschlicher Grundrechte:

- ▶ Recht auf Arbeit, Leben und Wohnraum;
- ▶ Recht auf den Schutz der Person;
- ▶ Recht auf Meinungsfreiheit und zivilen Widerstand;
- ▶ Recht auf kostenfreies Recht;
- ▶ Recht auf kostenfreie Pflichtschulbildung, Erstausbildung und kostenfreies Erststudium;
- ▶ Recht auf Teilnahme am kulturellen Leben;
- ▶ Recht auf freie Wissenschaft und Forschung;
- ▶ Recht auf soziale Erziehungssicherheit;
- ▶ Recht auf soziale Sicherheit in Notsituationen, bei Krankheit, Behinderungen und im Alter;
- ▶ Recht auf Wahlrecht plus Entscheidungsrecht.

Doch an alle frommen Wünsche schließen sich auch ernste praktische Fragen an. Was, wenn es wirklich gelänge, diesen politischen und wirtschaftlichen Schritt einzulegen? Schneller als gedacht, würden vermeintliche Verbündeten daran gehen, vereint die sozialen Hände abzuhacken. Würde Deutschland in der westlichen Welt mit wahren Beispiel wirkender Demokratie vorangehen, es wäre morgen Opfer der „Internationalen Staatengemeinschaft“.

Denn das Volk verfügt über keine eigenständige, verteidigungsfähige Streitmacht gegen Feinde eines möglichen demokratischen Fortschritts. Was andere Völker brutal zu spüren bekamen, bekommen und noch erdulden müssen, das würde auch Deutschland ereilen. Daher folgen unpopuläre Worte zur Verteidigungsfrage. Was ich nun äußere, missfällt mir selbst. Es missfällt

mir, weil ich eigentlich jede politische und militärische Gewalt verachte. Doch die Praxis der US-Europapolitik und die weisen Worte,

**„Auf dem Schlachtfeld zu stehen  
und nicht kämpfen zu wollen,  
ist die Philosophie von Narren.“<sup>1</sup>,**

lassen mich wachsam sein.

Das Schlimmste, was zurzeit avisiert wird, das sind die Schaffung einer europäischen Berufsarmee und einer europäischen Verfassung. Damit liefern sich die Völker endgültig der Europadiktatur aus. Das ist, Gott bewahre, keine nationalistische Aussage. Sie benennt nur das Ende jeder demokratischen Entwicklung und signalisiert den herannahenden Befehl zum neuen Weltbrand.

Was sich bereits heute vor den terroristischen Weltgendarmen nicht wehren kann, ist ihrem Verständnis von Frieden schaffen gnadenlos ausgeliefert.

Sollte sich irgendwann jemand energisch wehren, schlägt die Gemeinschaft unbarmherzig zu. Darüber sollte auch das deutsche Volk sehr schnell nachdenken.

Nun denn. Am Ende unseres blutigen Jahrhunderts ist es erlaubt, auch solche Gedanken zu führen. Denkverbote und Gutgläubigkeit haben die Völker zu oft genarrt.

Ich bin also für ein starkes und notwehrhaftes Land und aus Vernunftgründen für eine Verteidigungskraft, die jeden Kriegstreiber abschreckt und es mit ihm aufnehmen kann. Stärke ist immer die beste Lebensversicherung.

Wo will ich hin? Die bisherige Art und Weise Politik zu betreiben schützt nicht vor Gewalt, Terror, Massenkriminalität, Arbeitslosigkeit, sozialem Unrecht und Kriegsgetümmel, vor der Demontage der Grundrechte, vor kor-



rupten Gesetzgebern, vor der Unbescheidenheit der Politik und vor Verschwendung von Staatsmitteln.

Ich habe die immer verschlagen lächelnde Politik des mich über zehn Jahre betrügenden Regimes noch nie im Kleid der Ehrlichkeit erlebt.

Will sich das Volk also vor weiteren Überraschungen schützen, muss es das Zepter selbst in die Hand nehmen. Eine andere Alternative gibt es nicht. Gestatten wir Parteien, Politikern und Pfaffen weiter die Vormundschaft über die Gesellschaft, wird erst Soldatenblut die Wahrheit wieder ins Erdreich brennen.

Deshalb gehören Haushaltsautonomie und Gesetzgebungsgewalt in die Hände des Volkes. Denn das Volk ist sehr wohl in der Lage, richtige Entscheidungen für sich zu treffen. Wer den Wählern diese Kompetenz aberkennt, aberkennt ihnen auch die Wahlkompetenz.

Ich will lebenswichtige Dinge selbst in der Hand haben, da ich „Auserwählten“, Kirchen, Abgeordneten und Regierungen berechtigt nicht traue. Ja, zu Entscheidungen über wichtige soziale Fragen der Gesellschaft fühle ich mich als Mensch sehr wohl in der Lage und ich billige diese Reife auch jedem anderen gesunden Menschen zu.

Aus Erfahrung bin ich es Leid, hinters Licht geführt zu werden. Ein so genannter pseudo-demokratischer Rechtsstaat Deutsch-Europäischer-USA-Nation abendländischer Unkultur kann mich da nicht blenden.

Mir hängt der politische BRD-Hickhack zum Halse raus. Vor diesem Schmierentheater rettet das Volk nur ein neuer Spielplan, bevor es den Dolch in den Rippen hat.

Genug zu allgemeinen Dingen. Lassen Sie uns nochmals drei wichtige gesellschaftliche Probleme ansehen.

## (1) Zur Arbeitsfrage

Wie bereits gesagt, die Arbeit ist das wichtigste Moment in der Gesellschaft. Jeder Versuch, der Arbeit einen untergeordneten Platz zuzuweisen, ist Unwissenheit oder bewusstes Vergehen an der Würde des Menschen. Heutige moderne Versklavung der Arbeitskraft hat keine anderen Väter, als mittelalterliche Fronarbeit. Die Not sauberer gesellschaftlicher Arbeitsteilung und das Unrecht asozialer Sonderrechte von Lumpeneliten fordern die Gemeinschaft heraus. Eine moderne Gesellschaft braucht daher ein Element, das den für den Einzelnen unüberschaubaren Arbeitsmarkt ordnet. Dieses Element kann nur Staatsverwaltung heißen. Der Staat hat die Aufgabe, Arbeit für alle zu organisieren. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Statt dessen weicht dieser Apparat in Betrügereien aus, missbraucht u.a. die Mittel der Arbeitslosenversicherung, nötigt aus niederen Gründen zu unvernünftiger Arbeit oder entwickelt würdelose Beschäftigungstheorien. Weil an Planungstischen nicht die Bedürfnisse der Menschen sitzen, organisieren Mitverantwortliche der Miseren neue Miseren. Ein voller Bauch studiert nicht nur ungern, sondern kann auch nicht sozial denken. So kämpfen die Urheber des Sozialterrors nicht gegen Arbeitslosigkeit, sondern gegen Arbeitslose.

Bevor ich mir durch diese Äußerungen eine Laus in den Pelz setze, will ich klären, was ich unter vernünftiger (entlohnter) Arbeit verstehe. Ich gehe dabei von einer Person aus, die für ihren Lebenserhalt Arbeit leisten will und muss. Dazu werden wir kurz wissenschaftlich nüchtern. Wenn ein Mensch in einer arbeitsteilig organisierten Gesellschaft seine Arbeitskraft und seine Lebenszeit in ein Projekt eines anderen einbringt, dann muss diese private Investition von Arbeitskraft und Lebenszeit,

bei gesellschaftlich notwendiger und durchschnittlicher Beschäftigungszeit, den Lohn erbringen, der ihm und den von ihm sozial zu versorgenden Personen die Befriedigung jener sozialen Grundbedürfnisse garantiert, die dem jeweiligen durchschnittlichen Bedürfnisstand der Gemeinschaft entsprechen.

Heißt im Portemonnaie: Der Nettolohn pro Arbeitsstunde darf für keine Tätigkeit geringer sein, als das Existenzminimum pro Arbeitsstunde auswirft.

Wer Menschen unter diesem Lohn beschäftigt, ist in meinen Augen ein Lump und die Gesellschaft wäre gut beraten, diese auch wie Lumpen zu behandeln.

Wer den Lohn bei Arbeitsvergabe nicht als Guthaben auf dem Geschäftskonto hat, es sich also nicht leisten kann, andere ehrlich anzustellen, der muss es sein lassen. Jedem Gesellschaftsmitglied ist doch schließlich auch klar: Wer betrügt und stiehlt, begeht eine Straftat. Diebstahl und Betrug menschlicher Arbeitskraft und Lebenszeit muss endlich als Straftat und ungleich strenger geahndet werden, als jeder Diebstahl sonst. Wer demnach kein Geld für Lohnzahlungen hat, muss sich eben seine erste Million selbst verdienen.

Das ist das Fazit: Wer in der Gesellschaft die hohe Verantwortung für Arbeitskräfte übernimmt, der hat dieses Vertrauen auch zu rechtfertigen. Keiner hat das Recht, Menschen um ihren Arbeitslohn und ihre investierte Lebenszeit zu betrügen. Um das zu verhindern, brauchen wir harte Bandagen, knallharte Gesetze und ein total neues Beschäftigungdenken. Freie Marktwirtschaft heißt schließlich nicht „Freie Bahn für Lumpen!“.

Doch die Zügel sind zu locker und verführen jeden Nichtsnutz geradewegs dazu, mit Beschäftigungsbetrug

Gewinn zu machen. Daher noch einmal: Wer einen vernünftigen Lohn nicht zahlen kann, der ist eben raus aus dem Geschäft. Besonders das zählt zu einem gesunden Wettbewerb in einer freien sozialen Marktwirtschaft.

Heute sieht es so aus: Zigtausend liegen auf der Straße, Millionen schuften für Dumpinglöhne. Der Erfindungsreichtum scheinsozialen Europa- und BRD-Politik verschlimmert diese Tendenz zunehmend. Immer mehr arme Teufel arbeiten für immer weniger Bezahlung. Wer nicht gewillt ist, für Brutto (Gesamtlohn ohne Abzüge) acht, zehn oder zwölf Mark (ca. 4 bis 6 €) die Stunde zu schuften, der wird bereits als Sozialkadaver entsorgt.

Um im Vorfeld jede Anfechtung zu umgehen, rechne ich das Existenzminimum/Arbeitsstunde für die Bundesrepublik aus: Es liegt zurzeit (Dezember 2000) bei rund 9,- DM oder 4,6 € Netto pro Arbeitsstunde. Ein Alleinstehender müsste also im Monat ca. 1100 € Bruttoverdienst haben, um nicht am Existenzminimum zu knabbern.

Den gesellschaftlichen Arbeitsfond in geregelte Bahnen zu lenken, das ist wahrlich keine Kunst. Jede saubere Politik könnte das. Eine Politik der Selbstbereicherung kann das jedoch nie. Von ihr Änderungen zu erwarten, obwohl alles kaum mehr als einen Federstich verlangt, heißt Eulen nach Athen zu tragen.

Eine einfache Lösungsvariante wäre ein Nettogrundlohn pro Arbeitsstunde. Ein staatlich gestützter Mindestgrundlohn, für den Arbeitgeber und Arbeitnehmer keinen Verhandlungsspielraum haben dürfen, dessen Nichtzahlung als Straftat gilt. Dann würde es auch keine Rolle mehr spielen, welcher Nationalität oder welchem Geschlecht Arbeitende angehören. Dumpinglöhne und Nationalitätenstreit wären Geschichte. Alleine an einem so simplen

Beispiel entdecken wir den Verzahnungseffekt: Eine vernünftige Arbeitsmarktpolitik löst eine Unmenge sozialer Fragen, auch die soziale Massenarmut.

Wichtig ist auch, den Arbeitsmarkt stärker regional zu organisieren, um familiäre Bindungen zu stabilisieren und mehr Freizeit zu gewinnen.

Ganz böse ist das vorgegaukelte Ausbildungsproblem. Die Wirtschaft könnte diese Frage absolut lösen, wenn man sie nicht gängelt. Wildes Ausbilden und Studieren, blindes und anarchisches Hineinstolpern in den Arbeitsalltag, das sind keine Zeichen persönlicher Freiheit, sondern Zeichen gesellschaftlicher Unreife. Auf Dauer schwächt das jede Volkswirtschaft.

Wenn wir den Arbeitsmarkt betrachten, kann die Konfrontation mit der Europapolitik nicht ausbleiben. Von zehn „Europaprojekten“ sind mutmaßlich acht Selbstversorger und vermutlich neun korrupt. Zu leicht wird bei der Bewertung der Europaprojekte vergessen, dass die Gelder, mit denen die „Zentralregierung“ um sich wirft, vorher von rechtschaffenen Bürgern erarbeitet wurden. Realität ist, dass sich Regierungen und Parlamente den prüfenden Augen der Menschen entzogen haben. So fällt der Wähler nach jeder Wahl in die selbst gegrabene Grube der Politikohnmacht.

Vor Verschwendung und Selbstbereicherung durch korrupte Gremien von schützt nur eine gläserne Politik. Die Völker übersehen tatsächlich, dass ein Staatsapparat nicht geschmierter Zaungast ist, sondern Leistungen für die Gemeinschaft zu erbringen hat. Dieser Verwaltungs-, Leitungs-, Organisations-, Regulierungs- und Sicherheitsfunktion kommt er überall zunehmend nicht nach. Hier gilt es rigoros aufzuräumen. Die Mittel und die

Strukturen für hochwertige "Verwaltungsprodukte" sind vorhanden - und Arbeit in Hülle und Fülle auch.

Es folgt der nächste Kritikpunkt.

## (2) Zur Kinder- und Jugendpolitik

Ich fasse sie hier unter dem Begriff der Bildungspolitik zusammen. Diese ist in der BRD unter aller Würde. Deutsche haben, zumindest in einem Teil Deutschlands über wenige Jahrzehnte, schon bessere Zeiten erlebt.

Noch behandelt man in der BRD die Bildung als Gnadengabe. Dabei ist sie die wichtigste „Produktivkraft“ einer Gesellschaft. Bildung zu vergeuden, in afterelitärer Aufzucht zu verzetteln, durch Desorganisation unwirksam zu machen und daraus einen Aspekt der Freiheit zu zimmern, das ist das Werk von Idioten oder Ignoranten.

In der BRD fehlt es an einer vernünftig organisierten, staatlich autorisierten, auf die Zukunft ausgerichteten Bildungspolitik. Stärker als bisher muss deshalb auf den Wirkungsgrad der Bildung gesehen werden. Aus Schulen, Lehrinrichtungen, Fachhochschulen und Universitäten muss man vor allem unnötigen Ballast werfen, besonders die Fachidioten und den Reliquiensumpf. In die Bildungspläne gehört die Vorbereitung auf das gesellschaftliche Leben. Konkrete Ideologien und Religionen sind maximal Privat- und Anschauungssache eines jeden und haben daraus zu verschwinden.

Das Pflichtschulsystem darf keine Lücke für Einrichtungen lassen, zu denen nur Zugang hat, wer die Lieder dieser Häuser singt. Dass man in Deutschland noch wegen mieser Religions-, Ethik- oder anderer politisch determinierter Noten durch Prüfungen rasseln kann, ist für mich zu Beginn des neuen Jahrhunderts unfassbar und fast inquisitorische Praxis.

In die Pflichtschulen gehören modernste Technik, modernste Ausrüstungen und eine progressive, flexible und interdisziplinäre Planung. Kunst und Kultur und Sport gehören in allgemeine Bildungseinrichtungen. Lebensnahe Fächer wie Praktische Produktion, Familienkunde, Rechts- und Gesetzeslehre, Umgangskultur u.ä. sind andenkenswert. Lehren, die mutmaßlich Manipulation zum Gegenstand haben, sind total zu entfernen. Die Freizeit gehört in das Bildungssystem - sie darf kein gesellschaftsleerer Raum sein. Die kleinste Gemeinde muss ihr neutrales Kulturzentrum erhalten, doch das sagte ich wohl schon. Kinder- und Jugendeinrichtungen dem freien oder konfessionsgebundenen Unternehmertum zum Fraß vorzuwerfen, das ist Naivität und Sorglosigkeit der arbeitenden Masse im Umgang mit ihrem eigenen Nachwuchs und zugleich anmaßende Frechheit von Religion und Politik.

Dass sie, die Politik und Religion, selbst an einem vernünftigen Heranwachsen ihrer eigenen Zöglinge äußerst interessiert sind, belegt der reichstags-eigene Elite-Luxus-Kindergarten in Berlin, belegen konfessionsgebundene, teure Eliteeinrichtungen. Hier sorgt man sich um seinen Nachwuchs. Da das Volk einerseits seine primitive Massenverblödung und andererseits niveaunolle Elitezucht weniger Prominenz akzeptiert, stellt es nicht nur sein Licht unter den Scheffel, sondern setzt sich ohnmächtig einer gewandteren, gebildeteren und vom Volk abgehobenen Minderheit auf Gedeih und Verderb aus. Nur weil das Volk lumpenelitäre Sonderrechte stumm hinnimmt, und für manche sogar Verständnis entwickelt, fehlen Lösungen für die rechtschaffene Masse. Ich setze mich daher für eine lebensnahe und kreative Heranbildung jedes Menschen ein, unabhängig von

Herkunft und Geschlecht und ich verabscheue deshalb jede elitäre Niedertracht und jede Notzucht menschlichen Bewusstseins. Dogmatismus, Chauvinismus, Nationalismus und Rassismus haben einen gemeinsamen Erzeuger, den Elitarismus.

Doch zurück zum „Bildungsnotstand“. Nichts wäre für das Deutsche Volk einfacher, als eine niveauvolle und der Allgemeinheit dienende Bildung und Erziehung zu organisieren. Das „Vorbild“ eines der bisher besten Volkssysteme der Welt, bei dem man noch sehr gut Anleihe nehmen könnte, weil seine Lehrer noch leben, kennen wir von der ehemaligen DDR. Besonders die politischen Parvenüs der Wendezeit wissen zu genau, wem sie ihre Bildung zu verdanken haben. Sie wissen auch, dass ein gebildetes Volk miese Charaktere kaum nach oben gespült hat.

Den so wertvollen Nachwuchs der arbeitenden Massen hinterhältig selbstsüchtigen Pranken zu überlassen, ist unverfroren gegenüber der jungen Generation.

Das dritte Problem.

### (3) Die gesellschaftliche Ordnung und Sicherheit

Der Staat bekommt scheinbar Ordnung und Sicherheit nicht in den Griff. Warum? Nun, weil er am falschen Ende zerrt. Mehr Knüppel und Glockengeläut erzeugen nun einmal nicht mehr Sicherheit. Die Geschichte beweist, das Gegenteil.

Wenn eine Frau um Mitternacht nicht mehr durch einen Park gehen kann, Eltern vor Angst vergehen, wenn ihr Kind eine Stunde überfällig ist, Lehrer sich aus Furcht vor Gewalt in die Hosen machen, Drogen wie Lutscher verkonsumiert werden - dann ist das ein untragbares gesellschaftliches Armutszeugnis. Ein Armutszeugnis,



das selbstredend mit einem Federstrich beseitigt werden könnte, wenn man wirklich wollte.

Um ein Statement für notwendige gesellschaftliche Disziplin und Ordnung abzugeben, möchte ich hier ausdrücklich betonen: Kein Betrieb, keine Familie, keine Gesellschaft kann ohne feste Regeln, an die sich jeder zu halten hat, leben. Wer sich in ein anderes Haus begibt, hat die Gepflogenheiten in ihm zu akzeptieren. Wenn nicht, dann fliegt er raus. Ist die Familie mit dem Verhalten des Hausherrn nicht einverstanden, so ist es alleine ihre Sache, das zu verändern. Das ist kein Radikaldenken, sondern vernünftige Hausordnung.

Jeder, der von absoluter Autonomie träumt, soll mir erfolgreiche Menschen oder gewinnträchtige Unternehmen dieser Erde nennen, die nicht diszipliniert und engagiert an die Arbeit gehen. Weder in den USA noch in Frankreich, Großbritannien, Italien, Israel, der Türkei, China, Russland oder gar im totalitärsten Staat der Welt, dem Vatikanstaat, herrscht Anarchie.

Weder Zahnarzt, Chirurg und Krankenschwester, noch Busfahrer, Bäcker, Brückenbauer, Landwirt, Lehrer, Pilot oder Kassiererinnen nehmen sich das Recht heraus, lotterig zu sein. Diese Freiräume dulden und belächeln wir nur in Ebenen, die wenig Konkretes leisten. Komischer Weise sind das aber die besser bezahlten Posten. Ich hege den Verdacht, dass die Seilschaften satter Oberschichten am Eldorado der Disziplinlosigkeit, dem rüpelhaften Umgang miteinander sowie der Teilnahmslosigkeit der Unterschichten am eigenen Schicksal interessiert sind.

Für rechtschaffene Menschen sind jedoch Arbeit und straffe Reglements nie ein Thema gewesen und Ordnung und Disziplin keine Fremdworte.

Kommen wir zum Schluss. Alles Gesagte verdeutlicht, dass sich unter dem herrschenden Regime nichts zu Gunsten der rechtschaffenen Masse verändern kann und wird. Wo das Volk nicht die anmaßende Politik beherrscht, beherrscht die anmaßende Politik das Volk! Die Voraussetzungen für einen politischen Umbruch sind vorhanden. Das Volk muss nur aufhören, als Bittsteller herumzukriechen. Was mich angeht, so will ich nicht länger von undurchsichtigen Seilschaften dirigiert, veralbert und missbraucht werden, deren Impertinenz sogar dazu animiert, sie aus Blödheit zu wählen.

Glasnost<sup>2</sup> und Perestroika<sup>3</sup> können den Völkern unter Reichstag und Brüssel nicht schaden – und das Allgemeine Entscheidungsrecht nun gar nicht. Wenn Sie bereit sind, für eine offene Politik sozialer Ausgewogenheit zu streiten, dann lassen Sie uns zusammenkommen und, wenn wir stark genug sind, entschieden handeln.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit, wünsche Ihnen ein erholsames Fest des Friedens und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr(hundert).

Gute Nacht und auf Wiedersehen!

<sup>1</sup> nach Bhagavad-gītā („Gesang Gottes“), ISBN 0-89213-088-1, Erläuterungen zu Vers 32, S. 111

<sup>2</sup> Glasnostj, russ. глазность, Öffentlichkeit; polit., gläserne Politik

<sup>3</sup> Perestroika, russ. перестройка, Umbau; polit., Umgestaltung der Politik

*(Juli 2001, nachträglicher Literaturverweis zum Text: Wie schnell Überliefertes brüchig werden kann, sollte der interessierte Denker im Selbstversuch am Artikel »Franklin Delano Roosevelt, Präsident der Wall Street« von Helmut Böttiger nachvollziehen. Der Beleg arbeitet ein Stück USA-Zentralplanung zur Vorbereitung des II. Weltkrieges auf. Mir ist er zufällig mit der Zeitschrift "Sleipnir", Heft 32, Seite 13 ff. in die Hände gefallen.)*